



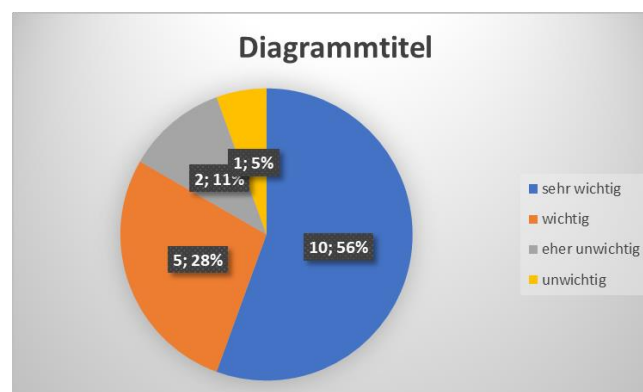
Pflegesicherung – Online-Umfrage Mitgliedsorganisationen (MGO) – Juni/Juli 2022 + Große Sozialorganisationen

Der Dachverband hat im Zeitraum Juli/August unter den Mitgliedsorganisationen (MGO) und einigen Partnerorganisationen eine Umfrage zur Pflegesicherung durchgeführt. Insgesamt haben sich 18 Organisationen (14 davon waren MGO) daran beteiligt.

Auswertung.

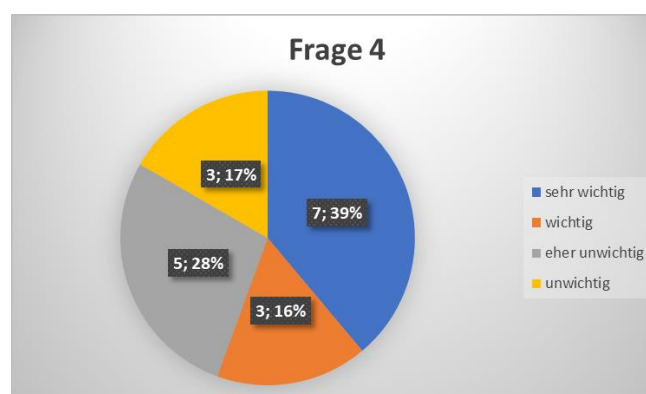
Die ersten beiden Fragen bezogen sich auf den Namen der Organisation und die Funktion/Position des/der Befragten.

Frage 3 – Welchen Stellenwert haben die sozialen Leistungen, die durch die Pflegesicherung abgedeckt werden können, für die Mitglieder Ihrer Organisation?



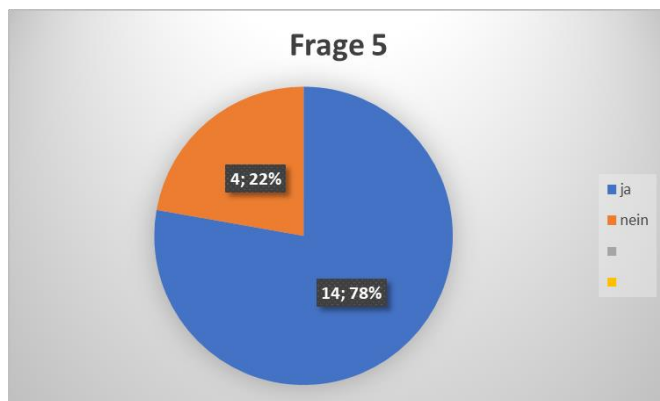
10 Organisationen haben diese Frage mit sehr wichtig beantwortet und 5 mit wichtig, während 2 dies mit unwichtig beantwortet haben.

Frage 4 - Welchen Stellenwert hat das Pflegegeld für Ihre Aktivitäten bzw. Dienstleistungen?



Bei der Frage 4 sind die Antworten differenzierter ausgefallen. So geben 7 Organisationen an, dass das Pflegegeld für Ihre Aktivitäten sehr wichtig ist, während es von 3 als wichtig erachtet wird. Für 5 ist es eher unwichtig und für 3 unwichtig.

Frage 5 – Sehen sie in dem heutigen System der Pflegesicherung einen Veränderungsbedarf?



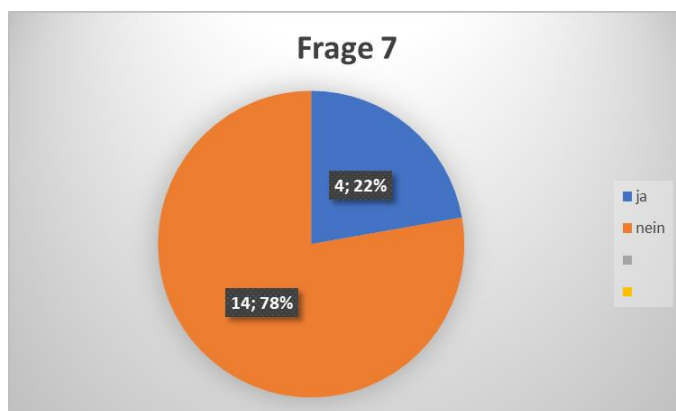
Frage 6 - Wenn ja, warum?

Zusammenfassung:

Die meisten Befragten führen an, dass

- die Pflegeformen und die Pflegebedürfnisse sich ändern müssen, da es neue Antworten auf einen steigenden Bedarf und mehr Schutz für die Pflegenden braucht,
- das Einstufungsverfahren überarbeitet werden muss,
- die Höhe der ausbezahlten Beträge den veränderten Bedürfnissen angepasst werden sollte,
- die Form der Vergütung überdacht werden muss (Voucher statt direkte Auszahlung).

Frage 7 - Berücksichtigt die Pflegesicherung heute Ihrer Meinung nach alle Bedürfnisse der pflegebedürftigen Personen bzw. deren Angehöriger?



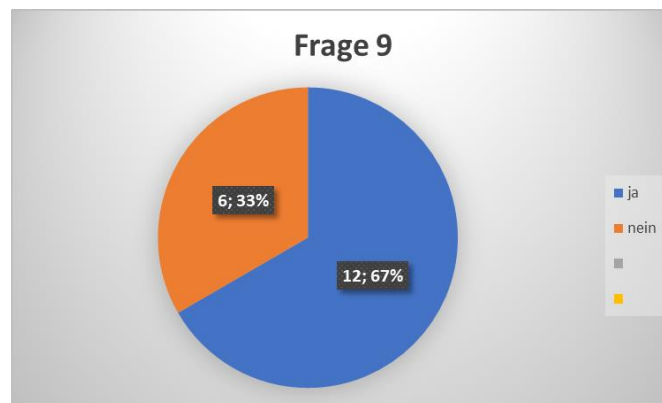
Frage 8 - Wenn nein, welche fehlen?

Zusammenfassung:

Die meisten Befragten führen an, dass

- die Lebenslagen (insbesondere jene der pflegenden Angehörigen) stärker berücksichtigt werden müssen,
- die arbeitsrechtliche Absicherung der pflegenden Angehörigen stärker berücksichtigt werden muss (Modell Burgenland)
- Gesundheitsleistungen stärker berücksichtigt werden sollten,
- die Unterstützung für die Pflege zu Hause verstärkt werden muss.

Frage 9 – Gibt es Personengruppen mit Pflegebedarf, für die das aktuelle System nicht greift?



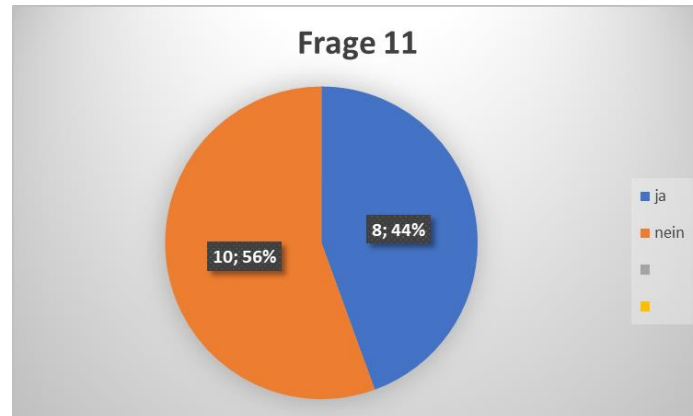
Frage 10- Wenn ja, welche?

Zusammenfassung:

Folgende Personengruppen werden genannt:

- Personen mit einem geringen Pflegebedarf
- Chronisch Kranke
- Menschen mit EB also Schmetterlingskinder
- Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen
- Psychisch Beeinträchtigte
- Personen mit kognitiver Einschränkung
- Soggetti di origine straniera
- minori in carico alla neuropsichiatria.

Frage 11 – Ist die aktuelle Aufteilung in vier Pflegestufen (I = 60 -120 Stunden/Monat, = 566 €/Monat, II = 120 -180 Stunden/Monat, = 900 €/Monat, III = 180 – 240 Stunden/Monat, = 1.350 €/Monat, IV = > 240 Stunden/Monat, = 1.800 €/Monat) auch für künftige Erfordernisse der Pflegebedürftigen geeignet?



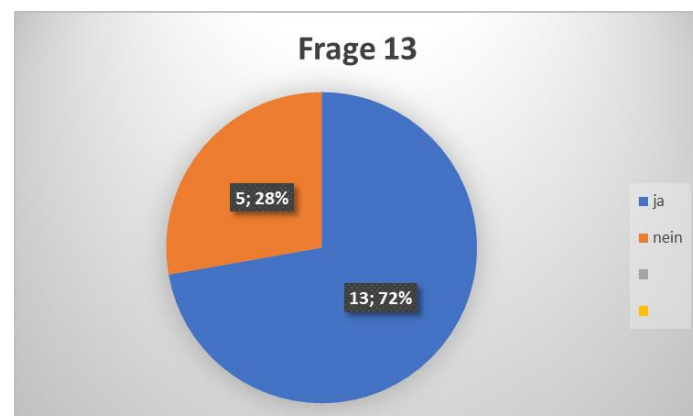
Frage 12 - Wenn nein, warum?

Zusammenfassung:

Die meisten Befragten führen an, dass

- die Beträge der Inflation angepasst und folglich erhöht werden müssen, um den Bedürfnissen der Betreuten und der Angehörigen gerecht zu werden.

Frage 13 - Sollte es eine vergleichbare Regelung wie die Pflegesicherung für die sozialen Leistungen auch für die Gesundheitsdienste (z.B. Physiotherapie, Massage) geben?



Frage 14 - Wenn ja, welche?

Zusammenfassung:

Die meisten Befragten führen an, dass

- Reha-Leistungen, Physiotherapie, Massage, Gesundheitsturnen; Logotherapie, Gymnastik, spezielle Therapien wie z.B. bei ASS ausgebaut werden müssen.

Fazit

Der Fragebogen hat insgesamt 5 offene Fragen gestellt. Diese Möglichkeit wurde von vielen Befragten genutzt, wodurch viele zusätzliche Rückmeldungen gegeben wurden. Zusammenfassend lässt sich dabei unter anderem Folgendes festhalten:

- Die finanziellen Leistungen, die sich seit der Einführung der Pflegesicherung kaum verändert haben, reichen nicht mehr aus, um den Erfordernissen bzw. Bedürfnissen der pflegebedürftigen Menschen sowie jenen der pflegenden Angehörigen gerecht zu werden.
- Das System ist auf die Unterstützung alter Menschen ausgerichtet. In Bezug auf junge Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bedeutung des Pflegegeldes zu überprüfen.
- Die bürokratische Abwicklung (z.B. die Zeitspanne, die vergeht vom Antrag bis zur Auszahlung) wird als reformbedürftig beschrieben.
- Die Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen werden durch die Pflegesicherung nicht in angemessener Art und Weise berücksichtigt.
- Die Pflegestufen sind nicht mehr dazu geeignet, den tatsächlichen Pflegeaufwand abzubilden. Dadurch wird bei vielen notwendigen Leistungen nicht jener Zeitaufwand erfasst, der tatsächlich dafür erbracht werden muss.
- Sembrarebbe più opportuno un sistema a voucher, e non assegnazione di fondi direttamente alla cittadinanza.